

**„Wer ein Ziel hat, macht sich auf den Weg.“  
„Maria Hilf“ in Fuchsmühl**



Die Fuchsmühler Kirche „Maria Hilf“ ist ein Marienheiligtum. Ursprünglich stand hier eine kleine Maria-Hilf-Kapelle, die 1688 errichtet wurde. Die Entstehung der Wallfahrt wird folgendermaßen beschrieben: An diesem Ort hat im Jahre 1642 ein junger Gerichtsschreiber aus Wiesau ein brennendes Licht gesehen und die himmlische Weisung erhalten, eine junge Linde vom Teichelberg zu holen und hier zu pflanzen. Als die Linde zu einem stattlichen Baum herangewachsen war, sah der vorbeireitende Freiherr Christoph Daniel von Froschheim zwei brennende Lichter in der Linde.

Mehrmals wurde er vorher im Schlaf ermahnt, an dieser Stelle eine Kapelle unter dem Namen Maria Hilf erbauen zu lassen. Er kam nicht dazu, doch kurz vor seinem Ableben gab er das fromme Vorhaben an seinen ältesten Sohn und Erben weiter. Auch diesem sagte eine Stimme während einer heiligen Messe, er solle zu Fuchsmühl unter der Linde die Muttergotteskapelle errichten lassen und er würde in allen seinen Anliegen glücklich sein. So ließ dieser dann die gelobte Maria-Hilf-Kapelle erbauen. Das Gnadenbild erhielt er durch göttliche Fügung um einen geringen Preis und ließ es am berühmten Maria-Hilf-Bild zu Passau berühren. So geschehen im Jahre 1688. Jenes Bild wurde bald ein viel besuchtes Gnadenbild wegen der vielen wunderbaren Gebetserhörungen, welche Hilfesuchende von Nah und Fern fanden, so dass 1690 die Kapelle erweitert werden musste. Die Zahl der Pilger stieg weiter an. 1712 erhielt man die Genehmigung zum Bau einer Kirche. Vollendet wurde der Bau mit der Einweihung 1726.



Die abgeflachten Türme wirken eigenartig und ungewöhnlich. Ursprünglich waren sie höher und mit Helmen versehen, bei mehreren Stürmen wurde aber jeweils großer Schaden angerichtet, so wurden die Türme bis zur jetzigen Höhe abgetragen. Inzwischen sind sie gerade durch ihre eigenartige Form zum Wahrzeichen des Marktes Fuchsmühl geworden. Auch in der heutigen Zeit pilgern das ganze Jahr über Gruppen nicht nur aus der näheren Umgebung nach Fuchsmühl. Die größte Pilgerschar kommt zur Friedenswallfahrt - früher Heimkehrerwallfahrt genannt - am Sonntag nach Christi Himmelfahrt.

„Im Jahr 1984 startete die frühere Pfarrei Neuhaus unter Pfarrer Konrad Gruber und aufgrund der Idee von Ferdinand Schönberger die erste Wallfahrt nach Fuchsmühl. Seitdem machen sich jährlich am Sonntag um den Johannistag Pilger auf den Weg. Bis vor wenigen Jahren gab es gleichzeitig auch eine Radwallfahrt.

Die ca. 20 km lange Fußstrecke geht größtenteils auf Forst- und Flurwegen. Gestartet wird um 3.45 Uhr an der Heilig Geist-Kirche in Neuhaus. Der Weg führt über Johannisthal, Ödwalpersreuth, Tannenlohe, Kornthan und Güttern nach Fuchsmühl. Dort findet um 8.30 Uhr der feierliche Wallfahrtsgottesdienst statt.

Auf dem Weg werden neben dem Rosenkranzgebet besinnliche Texte vorgetragen. Einige Lieder bringen die nötige Abwechslung. Ein paar Gebetspausen bieten die Möglichkeit schweigend zu gehen und seine ganz persönlichen Anliegen vor Gott zu bringen. Abschnittsweise kann man sich natürlich auch mit seinen Weggefährten unterhalten.

Wer sich den Fußweg nicht zutraut, hat die Möglichkeit, mit dem Bus nach Fuchsmühl zu fahren,“ berichtet Clemens Schönberger, der die Leitung der Wallfahrt von seinem Vater übernommen hat.